

Die Notwendigkeit einer deutschen Übersetzung war dadurch gegeben, daß in allen Ländern Europas und in Amerika die gleichzeitige Veröffentlichung der Briefe bevorstand. Die Tagespresse hat über die Herkunft des Materials berichtet. In Jekaterinburg, wo Zar Nikolaus II. ermordet wurde, sind die Briefe des ehemaligen deutschen Kaisers an ihn gefunden worden. Die bolschewistische Regierung hat sie einem amerikanischen Journalisten übermittelt und ihm gestattet, die englisch geschriebenen Originale zu kopieren und zu photographieren. Nach New York, London, Paris, Kopenhagen, Stockholm und an die italienische Presse ist der Abdruck vergeben worden. Auch dem Verlag Ullstein & Co. wurde er angeboten. Eingehend hat der Verlag geprüft, ob er der Uebernahme einer deutschen Ausgabe nähertreten solle. Er hat sich dazu entschlossen, weil eine internationale Veröffentlichung der Briefe ohnehin sicher war, und weil es sich darum handelte, durch eine zuverlässige Uebertragung einer versuchten tendenziösen Entstellung des Inhalts zu begegnen.

Jedoch auch abgesehen von diesen zwingenden Gründen: das deutsche Volk hat nicht nur ein Recht, diese geschichtlichen Dokumente kennenzulernen, es muß sich mit ihnen befassen. Die Briefe Wilhelms II. an Nikolaus II. setzen unmittelbar nach der Thronbesteigung des Zaren ein und enden in der letzten Zeit vor dem Ausbruch des Weltkrieges. Sie gehen aus dem angenommenen engen Vertrauensverhältnis beider Dynastien